



Das ehemalige Jugendzentrum an der Petersgasse: Der Dachstuhl des aufwendig sanierten Gebäudes brannte im Oktober 2017 kurz vor der Inbetriebnahme als Lehrstuhl- und Verwaltungsgebäude des TUM-Campus ab. Der Wiederaufbau beginnt nach Angaben des Staatlichen Bauamts Passau in der zweiten Junihälfte.

Trocknen, Sanieren und ein Kunstwerk im Turm

In der zweiten Junihälfte beginnt der Wiederaufbau des ehemaligen Jugendzentrums

Von Anna Rieser

In der zweiten Junihälfte wird mit dem Wiederaufbau und der Instandsetzung des ehemaligen Jugendzentrums begonnen. Das teilt das Staatliche Bauamt Passau auf Anfrage des Straubinger Tagblatts mit. Zum Sommersemester 2021 sollen dann Studenten und Professoren in das Lehrstuhl- und Verwaltungsgebäude des TUM-Campus Straubing einziehen, das bei einem Brand im Oktober 2017 schwer beschädigt worden war.

„Das hat uns schwer getroffen“, sagt Leitender Baudirektor Norbert Sterl im Rückblick auf den Brand im Oktober 2017. Das ehemalige Jugendzentrum an der Petersgasse war für 4,2 Millionen Euro nahezu vollständig saniert und fein herausgeputzt, es stand kurz vor der Übergabe an den TUM-Campus. Da brach ein Brand aus, der den Dachstuhl vollständig zerstörte, der aber auch für das restliche Gebäude schwerwiegende Folgen hatte. Ursache war ein technischer Defekt, vermutlich eine kaputte Leuchtstoffröhre. Die tragende Baukonstruktion konnte zwar gerettet werden, doch Tausende Liter Löschwasser verursachten schwerwiegende Schäden an Mauern, Fußböden und Installation.

Neu: Hörsaal unterm Dach für 100 Studenten

Sterl, Bereichsleiter für Hochbau am Staatlichen Bauamt Passau, und seine Mannschaft mussten noch einmal von vorne anfangen. Um den stark in Mitleidenschaft gezogenen Bau zu schützen, wurde er noch vor dem Winter provisorisch eingehaust und ein Notdach errichtet. Dann begann der Rückbau: Fußböden, Estriche, Leichtbauwände, abgehängte Decken und verbaute Gebäudetechnik mussten raus. Luftentfeuchter wurden aufgestellt, die Räume beheizt, es bildete sich dennoch Schimmel, der mit einer „mikrobiellen Feinreinigung“ beseitigt worden ist. Das Obergeschoss ist inzwischen trocken, doch im Erdgeschoss laufen auch jetzt noch die Trockengeräte.

Parallel dazu überarbeitete das Bauamt die Planung, die laut Sterl mit dem ursprünglichen Konzept nur noch im Erdgeschoss identisch ist. Wäre das alte Dachgeschoss aufgrund von Denkmalschutzaufla-



Blick in den Dachstuhl: Der Schachtkopf des Aufzugs (Mitte) muss wegen der Brandschäden neu gebaut werden. Foto: Staatliches Bauamt Passau



Die erst 2017 eingebauten Böden, Estriche, Installationen und auch die Fußbodenheizung (Bild) mussten herausgerissen werden. Foto: Staatliches Bauamt Passau

gen noch nahezu leer geblieben, kann dort jetzt ein Hörsaal für 100 Studenten eingeplant werden. Weil dadurch der Seminarraum im ersten Stock nicht mehr benötigt wird, gibt es hier nun Platz für zusätzliche Büroräume. Insgesamt, so Sterl, umfasst das Gebäude fast 1200 Quadratmeter Nutzfläche, die baulich und technisch so ausgestattet sind, dass ein zeitgemäßer, barrierefreier Hochschulbau entsteht. Nach außen wird sich im Übrigen nichts ändern – eine Auflage des Denkmalschutzamtes, denn nach wie vor steht das um das Jahr 1700 erbaute

Gebäude unter Denkmalschutz. Es gehört zu den „bayernweit besonders bedeutsamen Zeugnissen klösterlicher Sozial- und Fürsorgebauten der Barockzeit“, betont Sterl.

Im Moment arbeiten das Staatliche Bauamt Passau und beauftragte Ingenieurbüros an den Ausschreibungsunterlagen und der Vorbereitung für den Wiederaufbau. Er wird noch mal etwa die gleiche Summe kosten, wie schon die erste Sanierung, nämlich 4,8 Millionen Euro.

Noch ist alles ruhig auf der Baustelle. Doch in der zweiten Junihälfte ziehen hier wieder Bauarbeiter



Das Modell zeigt die Wandmalerei im Turm. Foto: Marcel Peda, Passau

ein. Sie müssen zunächst die Bodenplatte im Erdgeschoss aufschneiden, um die Grundleitungen auszutauschen. Im Juli beginnt dann der Einbau von Elektrik, Heizung, Lüftung und Sanitäranlagen, der mehrere Monate dauern wird. Ab Ende September soll der neue Dachstuhl errichtet werden, und im Winter folgt der Innenausbau.

Kunst am Bau im Turm

Und dann gibt es noch eine Besonderheit: Der sechseckige und drei Geschosse hohe Turm in der Mitte des Gebäudes wird künstlerisch gestaltet. Er erhält eine Wandmalerei, „die in den Blattfarben der Jahreszeiten schwungvoll die Sonnenstände im Jahreslauf nachzeichnet“, so Sterl. Farbige Gläser in den Oberlichtfenstern des Turmes sollen das Kunstobjekt auch nach außen wirken lassen. Und nach innen erwartet Sterl eine „besondere Atmosphäre“ durch die barocke Farbgebung und die Maltechnik, die an klassische Freskomalerei erinnert. Das Kunstwerk von Karl Heinz Einberger und Valentin Goderbauer aus Freising wurde in einem Wettbewerb ausgewählt.

Geht alles nach Plan, wird der Wiederaufbau im April 2021 abgeschlossen sein. Sterl: „Damit kann ab dem Sommersemester 2021 der Betrieb in dem neuen Lehrstuhl- und Verwaltungsgebäude des TUM-Campus aufgenommen werden.“